

## 19 Die erste Landnahme

Das Alte Testament schickt die Exodus-Gruppe unmittelbar nach der Wüstenwanderung unter Führung von Josua auf einen unaufhaltsamen Eroberungszug. Erst wird Transjordanien erobert, danach auch das Land westlich des Jordan. Dafür fehlt jeder archäologische Beleg.

Der biblische Bericht vermengt mit der Ankunft der Exodus-Gruppe auch noch bewusst oder unbewusst Ereignisse, die erst 300 Jahre später geschehen werden. Historische Personen, die um 900 v. Chr. lebten, werden plötzlich nach 1180 v. Chr. zurückversetzt und mit der Landnahme verbunden.

Hintergrund für diese Verfälschungen war die Absicht der Niederschrift, rückblickend ein mächtiges Reich vorzutäuschen. Jeder Versuch, dahinter reale Geschichte zu erkennen, erfordert gründliche Detektivarbeit.

Auch in diesem Abschnitt wird offenkundig, wie großzügig Textinterpreten den Text lesen. Beispiel: Der historische Seher Bileam wird statt im moabitischen Batir im 600 km entfernten Pitru gesucht, der König von Midian soll in Südwestarabien regieren statt in Middine bei Kerak.

Im Anschluss an die Wüstenwanderung wurden für die Exodus-Gruppe sowohl die Ebenen Moabs\* als auch die Region um Madaba\* – Dibon\* für rund 300 Jahre zur neuen Heimat. Nur hier wurde „Land genommen“, dies war die erste Landnahme. Eine zweite Landnahme<sup>1</sup> wird es um 880 v. Chr. in Juda geben.

Oben<sup>2</sup> habe ich schon einmal die Frage gestellt, ob nicht ursprünglich Transjordanien und die Ebenen Moabs das „Gelobte Land“ gewesen sein könnten und antworte hier erneut mit ja. Die Ankunft der Exodus-Gruppe und die anschließende Verteilung der Familien im Großraum Moab (dem „Gelobten Land“) wird üblicherweise als „Landnahme“ bezeichnet, allerdings stets auf das Land westlich des Jordan bezogen. Ich setze den Begriff „Landnahme“ bewusst in Anführungszeichen, um erneut deutlich zu machen, dass es sich nicht um eine kriegerische Landnahme gehandelt haben kann und dass sie völlig anders abgelaufen ist, als das Buch Josua<sup>3</sup> berichtet:

Das Buch Josua schildert, wie eine organisierte Armee von Sieg zu Sieg eilt. Nach der Wüstenwanderung wird zunächst Transjordanien bis an den Berg Hermon erobert, danach das gesamte Land westlich des Jordans. Erneut war bei der Niederschrift die rückblickende Geschichtsschreibung aktiv und hat aus den späteren historischen Feldzügen des Nordreiches Israel eine kriegerische Eroberung durch Josua gemacht.

Die Exodus-Gruppe hatte nach ihrer Ankunft in diesem „Gelobten Land“ trotz und wegen der gleichzeitig beginnenden Besiedlungswelle ihr gutes Auskommen. Um 1180 v. Chr. gab es zunächst keine Probleme für die unterschiedlichen Einwanderer; mit der zunehmenden Bevölkerung mussten sich die sozialen Strukturen ändern. Die vereinzelt Familien und Stämme gründeten zunächst Dörfer, dann Städte und Stadtstaaten, schließlich Königreiche mit größeren Territorien.

Wie kamen die Nachfahren der Exodus-Gruppe mit dieser Situation zurecht? Zwischen Einheimischen und Zugezogenen entwickelten sich neue Familienbande, der ursprünglich enge Zusammenhalt innerhalb der Exodus-Gruppe ging verloren und die Erinnerung an gemeinsame Wurzeln verblasste nach mehreren Generationen. Die vom Alten Testament viel strapazierte glaubensbedingte Gemeinschaft der Exodus-Gruppe hat es nie gegeben. Nach meiner Auffassung kam Gott JAHWE frühestens mit dem Einmarsch des jahwegläubigen israelischen Königs Omri um 880 v. Chr. nach Moab; dies war der erste unmittelbare Kontakt der Exodus-Nachfahren<sup>4</sup> mit JAHWE.

1 Siehe Kapitel Die zweite Landnahme - in Juda Seite 353 und Die Landnahme – historisch Seite 356

2 Siehe Seite 200

3 Siehe Kapitel Das Buch Josua Seite 313

4 der unerfreuliche Kontakt mit den Soldaten Omris war die allererste direkte Bekanntschaft der Exodus-Gruppe mit Jahwe und dem „Volk Israel“ des Nordreiches siehe Seite 341 und 355

Meine korrigierte Darstellung der „Landnahme“ ist keine wilde Hypothese, sondern wird von den archäologischen Befunden gestützt. Diese weisen für die Zeit um 1200 v. Chr. zwar umfangreiche Zerstörungen<sup>5</sup> nach, die aber keinem Verursacher eindeutig zugewiesen werden können. Trotzdem finden Fundamentalisten und die sogenannte biblische Archäologie in jeder entdeckten Zerstörung einen Beweis für die historische Korrektheit der kriegerischen Landnahme unter Josua.

Vom Zeitpunkt der „Landnahme“ an stimmen die Erzählungen des Alten Testaments nur scheinbar immer häufiger mit den historisch dokumentierten Rahmenbedingungen der Region ab 1180 v. Chr. überein. Bei der Lektüre muss man sich stets der rückblickenden Geschichtsschreibung und der deuteronomistischen Sichtweise bewusst sein. Die meisten Auseinandersetzungen des Buches Josua haben in Wirklichkeit erst 300 Jahre nach der Wüstenwanderung stattgefunden; sie wurden von den Redaktoren zweckorientiert mit dem Ende der Wüstenwanderung verknüpft. Aktiv beteiligt an diesen realen Kriegen war anders als geschildert meist das Nordreich Israel; dagegen waren Josua (wenn es ihn denn gegeben hat) und die Nachkommen der Exodus-Gruppe immer nur Leidtragende.

Ein symptomatisches Beispiel sind die Ausgrabungen in Jericho bzw. Tell es-Sultan, die von den Archäologen anfangs stets mit festem Blick auf Josuas Feldzüge angesetzt wurden. So datierte John Garstang das Ende Jerichos aufgrund seiner unzureichend dokumentierten Grabungen auf 1400, Albright dagegen auf 1250 – 1200. Die Archäologen Ernst Sellin und Carl Watzinger gaben als erste die damals selbstverständliche Landnahmeinterpretation auf und gingen von einer Zerstörung um 1500 aus. Ab 1952 nahm Lady Kathleen M. Kenyon die Grabungen wieder auf, ihre Untersuchungen waren sicher die zuverlässigsten, auch wenn sie die Ergebnisse von Sellin und Watzinger weitgehend ignorierte und ihre Befunde ebenfalls vom biblischen Bild geprägt<sup>6</sup> sind.

Wenn die „Landnahme“ aber nicht wie im Alten Testament erzählt stattgefunden haben kann, fehlen in der frühen israelischen Geschichte auf den ersten Blick 300 Jahre. So viel Zeit liegt zwischen dem Ende der Wüstenwanderung um 1180 v. Chr. und den kriegerischen Ereignissen, mit denen zu Beginn des 9. Jahrhunderts v. Chr. das historische Israel unter Omri die Bühne betritt und die auch auf der Mescha-Stele dokumentiert sind.

Weiter unten zeige ich, dass diese fehlenden 300 Jahre ausführlich im Buch Richter<sup>7</sup> beschrieben sind. Ob oder warum die Redaktoren der rückblickenden Geschichtsschreibung oder spätere Übersetzer das Richterbuch fälschlicherweise nach dem Buch Josua einreichten, könnte eine Literaranalyse klären. Diese fehlerhafte Einordnung führt letztendlich dazu, dass bisher die Alttestamentler den Beginn der „Landnahme“ durch Josua weit zurückverlegen mussten, um die etwa 300 Jahre dauernde Richterzeit rechtzeitig zu Beginn des Königtums unter David und vor dem angeblichen Tempelbau 960 enden zu lassen.

Mit der Neuordnung der alttestamentlichen Buchfolge in Mosebücher, Richter und danach Josua erledigen sich mit einem Schlag die gekünstelten Bemühungen, die reale Geschichte des frühen Israels und die Erzählungen des Alten Testaments auf ein gemeinsames Fundament zu stellen. Der Inhalt der Bücher Richter und Josua läuft durch die geänderte Reihenfolge mit der historisch korrekten Vergangenheit (Nord-)Israels und der Gründung des Südreiches Juda weitgehend parallel und liefert die Basis für eine Verknüpfung der Realität mit den Geschichtsbüchern des Alten Testaments.

Auch aus einem weiteren einleuchtenden Grund sollten die Ereignisse des Buches Richter vor denen des Buches Josua eingereiht werden: Das Buch Richter beschreibt die allmähliche Entwicklung einer losen Gemeinschaft von Nomaden und Sesshaften hin zu einem Zusammenschluss unter charismatischen Führern (den biblischen „Richtern“) und weiter zu einem frühen Königtum:

*1. Sam. 8, 5 ... Nun setze doch einen König über uns, damit er über uns Richter sei, wie es bei allen Nationen<sup>8</sup> ist!*

---

5 Siehe Kapitel Die Seevölker Seite 271

6 nach Bieberstein; Josua, Jordan, Jericho

7 Siehe Kapitel Richterzeit Seite 347

8 Luther liest hier „Heiden“ (Lutherbibel 1545 und 1912 sowie rev. 1984)